

Myxobolus psorospermicus Thélohan im Vierwaldstättersee

Autor(en): **Zschokke, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **3 (1898)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-523499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Myxobolus psorospermicus Thélohan

im Vierwaldstättersee

von

Dr. F. Zschokke

Professor der Zoologie an der Universität Basel.

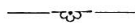


Myxobolus psorospermicus Thélohan

im Vierwaldstättersee

von

Dr. F. Zschokke, Basel.



Im letzten Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Luzern beschrieb Verfasser unter dem Namen *Myxobolus bicaudatus* n. sp. einen Schmarotzer, welcher in der Muskulatur von Coregoniden umfangreiche Cysten hervorbringt. Heute ist er in stande, in einer kurzen Mitteilung die weite Verbreitung parasitärer Fischkrankheiten im Vierwaldstättersee von Neuem zu beleuchten.

Ein durch Hrn. Dr. A. STEIGER, Zahnarzt, in Luzern, gütigst zur Verfügung gestellter Hechtkopf trug unter der Kiemenschleimhaut zahlreiche, oft in dichte Haufen zusammengedrückte, weisse Cysten, von rundlicher bis linsenförmiger Gestalt.

Die Kapseln erreichten einen Durchmesser bis zu 1 mm; ihr Inhalt bestand, wie bei den Cysten von *M. bicaudatus*, aus flüssigem, granulösem Protoplasma und aus einer Menge typisch gestalteter Sporen.

Jede Spore baut sich auch hier aus zwei nach aussen konvex gewölbten Klappen von bedeutender Dicke und grosser Resistenz auf, die sich in der Längsrichtung durch eine Naht vereinigen und sich hinten je in einen Fortsatz ausziehen. Beide Fortsätze passen genau auf einander und treten in der Regel zu einem einheitlichen Schwanz zusammen. Seltener weichen sie auf kürzere oder längere Strecke gabelig auseinander. Der einheitliche Schwanz zieht sich schlank-zugespitzt aus. Vorn stumpft sich der Sporenkörper etwas ab, während er sich sonst gegenüber den entsprechenden Bildungen verwandter Formen durch seine gestreckte, elliptische Gestalt auszeichnet.

Die ganze Spore misst in der Länge 32—36 Mikromillimeter, wovon die eine Hälfte auf den Körper, die andere auf den Schwanzanhang fällt; die Breite des Sporenkörpers beträgt 4—5 Mikromillimeter.

Auch der Inhalt des Sporenhohlraumes wiederholt im wesentlichen die für *M. bicaudatus* beschriebenen Verhältnisse. Im vordern Abschnitt liegen die beiden 6—8 Mikromillimeter langen, durch schlanke Gestalt gekennzeichneten Polkapseln mit ihren aufgerollten Spiralfäden. Der hintere Teil des Sporenkörpers wird eingenommen vom sogenannten Amöboidkeim mit zwei deutlichen Kernen und einer umfangreichen Vakuole.

Nach den angeführten Beobachtungen konnte ein Zweifel darüber nicht bestehen, dass der Parasit der Hechtkiemer zur Gruppe der Myxosporidien gehöre und mit *Myxobolus bicaudatus* der Felchen nahe verwandt sei. Nähere Bestimmung liess ihn als *Myxobolus psorospermicus* Thélohan erkennen. *M. psorospermicus* wurde von verschiedenen Autoren — BÜTSCHLI, BALBIANI, THÉLOHAN — auf den Branchien von Hecht und Barsch angetroffen und beschrieben.

Im Darmkanal des zur Untersuchung vorliegenden Fisches lebte ein junges Exemplar des typischen Hechtbandwurms *Tricnophorus nodulosus* Rud.

Die bisherigen kurzen Mitteilungen über tierische Schmarotzer und parasitäre Krankheiten der Fische im Vierwaldstättersee lassen den grossen Wert erkennen, den das nähere Studium des Gegenstandes für die Wissenschaft sowohl, als für die praktische Fischerei haben dürfte. So wird die Bitte gerechtfertigt sein, die Verfasser an alle Interessenten richtet, der zoologischen Anstalt der Universität Basel mit Parasiten behaftete Fische zur Untersuchung überlassen zu wollen. In letzter Zeit wurden mir folgende Fischparasiten aus dem Vierwaldstättersee eingeschickt:

Ligula simplicissima L. aus der Leibeshöhle von *Squalius leuciscus* (Hasel) durch Herrn Fischereiaufseher AUFDERMAUER in Brunnen.

Larven von *Tricnophorus nodulosus* in der Leber von *Lota vulgaris* (Trüsche), durch die Fischereiaufsicht in Stansstad.

Die Sendungen seien hiemit bestens verdankt.